Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 18

Rubrik: Aktuelles - Wissemswertes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelles – Wissenswertes

Das Riesengeschäft mit der Schönheit – ein Riesenschwindel

Der Wunsch, schön zu sein, ist so alt wie die Menschheit selbst. Von den eitlen Ägypterinnen zur Zeit der Pharaonen sagt man, sie hätten den Fliegen die Beine ausgerissen und so künstliche Wimpern hergestellt. Poppaea, die Gattin des römischen Kaisers Nero, hielt sich 500 Eselinnen, um täglich in Eselsmilch zu baden, der Schönheit wegen. Die rote Farbe der heutigen Lippenstifte wird aus dem Zermahlen von Cochinella-Läusen gewonnen.
Solche Verrücktheiten gibt es noch viele und sie sind eher harmlos. Nicht mehr lustig ist es, wenn in Gesichtscremes fehlgeborene oder abgetriebene Babies verarbeitet werden oder wenn Kosmetika hautzerstörend oder gar tödlich wirkt.

Milliardengeschäfte

Obwohl immer wieder vor möglichen Gefahren gewarnt wird, ist Kosmetika ein Riesengeschäft. In einer Studie von 1966 hiess es, dass in den USA jährlich allein nur dafür zwei Milliarden Dollar ausgegeben wurden. Das war vor 24 Jahren. Heute liegen die Zahlen freilich weit höher, doch sie zeigen deutlich, dass es für die Schönheitsindustrie ein leichtes ist, den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen.
Da gibt es Cremes gegen Falten, Cremes gegen fette, gegen trockene, gegen unreine Haut. Shampoos gegen Schuppen, gegen fettige Haare, Mittel gegen Schweissgeruch, Pillen oder Cremes zum Selbstbräunen, Schlankheitspillen, Busensalben zum Vergrössern oder Verkleinern...
Wie wirksam sind nun all diese Präparate? Leben wir endlich im goldenen Zeitalter, wo man schliesslich *das* Mittel entdeckt hat, das die verlorene Jugend zurückzaubert? Wie nie zuvor schreiben überall Reklamen, *dies* sei das wahre, wirklich wirksame Mittel gegen Falten. Wieviel Wahrheit steckt darin?

Faltenlose Schönheit?

Um es gleich zu sagen: Wenn es tatsächlich so wäre, dass eine Wundercreme Falten zum völligen Verschwinden bringt, so spricht sich das sehr schnell herum und die Falten wären baldigst ausgeglättet. Leider ist das nicht der Fall. Auch die reichsten Frauen, die sich die teuersten Salben kaufen können, bekommen schliesslich doch Falten. Aber die Dummgläubigen sterben auch nicht aus, sie geben noch und noch ihr sauer verdientes Geld für den Betrug aus. Und es ist wirklich Betrug. Entweder ist die Zusammensetzung in den Anti-Faltencremes harmlos und billig, hat aber hochtrabende Bezeichnungen, so dass die Kundin meint, es sei Wunder was darin enthalten. Oder die Zusammensetzung ist ekelhaft und sehr bedenklich: scharfe Säuren, die der Haut schaden, Konservierungsstoffe, Farbstoffe, Duftstoffe, Bestandteile aus tierischem oder menschlichem Mutterkuchen (Plazenta) oder sogar tierische oder menschliche Embryos und Föten. Solches trägt Bezeichnungen wie: Plazentaextrakte, Plazentagen, stoffwechselaktivierende Zellstoffe, GSL. (Samuel Stutz: Embryohandel, Zytglogge-Verlag).

Makaber...

Nicht in jedem Fall verbirgt sich so Grausiges hinter diesen unklaren Bezeichnungen, es ist aber sehr oft der Fall. Gemäss Gesetz ist die Einfuhr von solchen Kosmetika in der Schweiz erlaubt.
Manchmal stellt man bei bestimmten Präparaten fest, dass sich die Haut tatsächlich glättet und feinere Fältchen verschwunden sind. Wie kommt das? In der Creme sind Säuren, die die Haut reizen. Ist die Haut gereizt, quillt sie leicht auf, so dass sie glatter, faltenfreier und rosiger aussieht. Aber wer kann schon jahrelang seine Haut solchen Strapazen aussetzen, ohne Schaden zu nehmen? Und wenn man mit dieser Creme aufhört, sind die Falten auch wieder da.

Der kleine Unterschied

Je bekannter der Name der Kosmetikfirma, desto teurer die Ware. Dabei ist es oft so: zum Beispiel bestellen fünf verschiedene Kaufhäuser bei der gleichen Fabrik eine Gesichtscreme. Damit man nicht merkt, dass alle fünf Händler die gleiche Creme verkaufen, bestellt Kaufhaus Nr. 1 die Crememischung in rosa, Kaufhaus Nr. 2 wählt gelben Farbstoff, Nr. 3 lässt sie weiss, Nr. 4 schwaches lindgrün (Bio!), Nr. 5 lavendelfarben. Dazu wählen alle noch verschiedene Parfüms dazu und Nr. 1 bestellt die Creme halbflüssig, Nr. 2 etwas dicker, Nr. 3 ziemlich fest usw. Zum Verkauf werden die Cremetöpfe oder -tuben in verschieden bedruckten, wunderschönen Verpackungen gesteckt. Jetzt glaubt die ahnungslose Kundin, die Creme von Kaufhaus Nr. 3 sei die beste, ihre Freundin meint, Nr. 5 sei die beste. Was sie nicht ahnen: sie sind beide hereingefallen, denn alle fünf verkaufen ja dasselbe. Was nicht dasselbe ist, ist der Preis. Kaufhaus A+O spottbillig, Kaufhaus Femina sündteuer.
Das Spielchen mit der Eitelkeit ist nicht immer harmlos. Ein Pariser Arzt, Dr. Robert Aron-Brunetiere schreibt in seinem 280seitigen Buch, dass sprödes Haar, ausgetrocknete Haut, Pickel, Kopfjucken, Ausschlag und anderes durch die chemischen Zusätze in Shampoos, Tag- und Nachtcremes sowie Badezusätzen entstehen. Die Hautärzte haben immer eine volle Praxis, solange aggressive Kosmetika verwendet wird. 1972 gab es in Frankreich einen Giftpuderskandal, an dem 42 Säuglinge und Kleinkinder starben. Auch in der Schweiz musste man unlängst einige Pflegeöle für Babies zurückziehen, weil sie krebsverdächtig waren. Viele Erwachsene gebrauchen für sich solche Pflegemittel, da sie meinen, Babypflegemittel seien milder, also harmlos, doch oft ist das nicht so.

Rein biologisch?

Es ist heute Mode, Kosmetika aus Pflanzen herzustellen. Das Geschäft läuft sehr gut, die Gewinne sind gewaltig hoch. Was die Hersteller aber gerne verschweigen: es ist auch hier nicht 100 Prozent Natur, denn es hat auch da viele Prozente Konservierungsstoffe und Säuren sowie Farb- und Duftstoffe drin. Auch «Naturkosmetik» wird nicht von jeder Haut vertragen.

Natürlich gibt es auch Pflegemittel, die wirklich pflegen und nicht schaden. Diese sind nicht die teuersten. Aber wer zum Beispiel Pickel hat, gehört zum Hautarzt, nicht zur Kosmetikerin. Wer sich täglich duscht und trotzdem noch Körpergeruch hat, sollte ebenfalls zum Arzt, denn das ist nicht normal. Es ist falsch, sich deswegen heftig zu parfümieren, wir leben nicht mehr im Rokoko-Zeitalter. Damit die Haut nicht austrocknet und vorzeitig Falten bildet, genügt die billigste Creme. Nivea, Vaseline, Hamameliscreme und dergleichen sind altbewährt und pflegen bestens. Man muss aber konsequent sein und seine Haut abends wirklich gründlich reinigen und eincremen, aber bitte dünn, sie muss nachtsüber gut atmen können!
Es hat also keinen Wert, den reichen Kosmetikhaien sein Geld nachzuwerfen und soviel Zeit dafür zu opfern, um ein möglichst filmreifes Gesicht zu schaffen. Ein perfektes Schaufensterpuppengesicht ist keine Schönheit. Wirklich schön ist ein freundliches Lächeln (Lachfältchen inbegriffen), ein grosses Herz und ein gepflegter Körper in sauberer Kleidung. ib